

Bernd Kappes

# Mindestlohn und Menschenrechte

Wenn in Honduras eine Familie allein für ihren Mindestbedarf an Nahrungsmitteln umgerechnet 330 Dollar pro Monat benötigt – was bedeutet es dann, dass der Mindestlohn vor kurzem auf 290 Dollar erhöht wurde? Es bedeutet, dass auch der neue Mindestlohn noch nicht einmal ausreicht, um die Lebensmittelausgaben einer honduranischen Familie zu decken.

Die Aufregung im Land ist groß. Präsident Manuel Zelaya hat am 24. Dezember 2008 per Dekret verfügt, den Mindestlohn zu erhöhen. Dieser Entscheidung waren konfliktreiche Verhandlungsrunden vorangegangen: Die Unternehmerseite forderte, den Mindestlohn auf dem bisherigen Niveau von 180 Dollar einzufrieren. Stiege der Mindestlohn, müssten Firmen schließen und Arbeitsplätze ins Ausland verlagert werden. Diese Argumentation funktioniert offenbar sogar bei einem Armutslohn von 180 Dollar! Die Forderung der Unternehmer führte schließlich zum Abbruch der Verhandlungen.

Die Entscheidung des Präsidenten hat für allgemeine Überraschung gesorgt. Zelaya ist kein linker Präsident. Doch im August 2008 erregte Zelaya Aufsehen, als er Honduras zu einem neuen Mitglied der Alternativa Bolivariana para las Américas (ALBA) machte, der von Hugo Chávez konzipierten linken Allianz lateinamerikanischer Länder. Manuel Zelaya neben Hugo Chávez, Fidel Castro, Daniel Ortega und Evo Morales? Manche schmunzelten. Aber Zelaya meint es offenbar Ernst. Die Entscheidung zugunsten der Arbeiterinnen und Arbeiter ist mutig, der Konflikt mit den mächtigen Unternehmern vorprogrammiert. 348 Klagen von Unternehmerseite sind derzeit beim Obersten Gerichtshof anhängig! Da auch in Honduras die „freien“ Unternehmer die „freie“ Presse kontrollieren, wird die juristische Auseinandersetzung von einer heftigen Medienkampagne begleitet.

In dieser Situation haben wir uns als Menschenrechtsorganisation in die Debatte eingeschaltet: Sich selbst und seine Familie angemessen ernähren zu können, ist ein Menschenrecht! Honduras hat sich mit der Ratifizierung der internationalen Menschenrechtspakte verpflichtet, die Men-

schenrechte zu respektieren, zu schützen und zu gewährleisten (siehe JK 4/2008).

Eine wirksame Maßnahme, um das Recht auf Nahrung zu gewährleisten, ist der Mindestlohn. Ein Lohn, der gerade mal die Ausgaben für die Ernährung abdecken kann, ist ein Mindestlohn im wahrsten Sinne des Wortes: Es ist das Mindeste, das Minimum. Denn auch der neue Mindestlohn reicht ja nicht für die Ausgaben einer Familie, die in den Bereichen von Gesundheit, Bildung, Wohnen, Kleidung und Kultur anfallen. Wie kann eine Familie ihr Menschenrecht auf Gesundheit, ihr Menschenrecht auf Bildung oder ihr Menschenrecht auf Wohnen verwirklichen, wenn der Mindestlohn noch nicht einmal für die allernötigsten Lebensmittel ausreicht?

Als Menschenrechtsorganisation haben wir uns aus diesem Grund auch dagegen ausgesprochen, den neuen Mindestlohn als „gerechten Lohn“ oder gar als „würdigen Lohn“ zu bezeichnen. Von Gerechtigkeit und Würde sind wir ja weit entfernt! Der neue Mindestlohn ist, was er ist: ein Mindestlohn. Das Mindeste. Nicht mehr, nicht weniger.

Ein Mindestlohn, der zumindest die Lebensmittelausgaben einer Familie gewährleistet, ist eine menschenrechtliche Verpflichtung des Staates. Unter diesem Niveau kann es keinen Mindestlohn geben. In diesem Sinne verkündete Präsident Zelaya unlängst selbstbewusst, die Unternehmer sollten sich nicht so viele Sorgen um den neuen Mindestlohn machen, denn der sei unwiderruflich geltendes Gesetz. Stattdessen sollten sie sich lieber auf die Erhöhung des Mindestlohns in 2010 vorbereiten!

Ein Mindestlohn, der zumindest die Lebensmittelausgaben einer Familie gewährleistet, ist eine menschenrechtliche Verpflichtung des Staates. Unter diesem Niveau kann es keinen Mindestlohn geben. In diesem Sinne verkündete Präsident Zelaya unlängst selbstbewusst, die Unternehmer sollten sich nicht so viele Sorgen um den neuen Mindestlohn machen, denn der sei unwiderruflich geltendes Gesetz. Stattdessen sollten sie sich lieber auf die Erhöhung des Mindestlohns in 2010 vorbereiten!

**Bernd Kappes**

Pfarrer, Fachkraft des Ev. Entwicklungsdienstes bei der internationalen Menschenrechtsorganisation FIAN in Honduras



Demo für den Mindestlohn